

■ DALAI LAMA, *Einführung in den Buddhismus*. Die Harvard-Vorlesungen. (Herder Spektrum 4148). Herder, Freiburg 1993. (309). Ppb. DM 19,80.

Der XIV. Dalai Lama Tendsin Gyatso (geb. 1935) ist ein angesehener Vertreter des Tibetischen Buddhismus, dessen zahlreiche Veröffentlichungen über den Buddhismus bekannt sind. Die hier in Buchform vorgelegten Vorträge aus dem Jahr 1981 liefern somit eine innere Sichtweise des Buddhismus aus äußerst kompetentem Mund. Dies hat Konsequenzen für die Darstellung: Das Buch ist nicht eine religionswissenschaftliche Einführung, sondern die engagierte Stellungnahme eines Buddhisten hinsichtlich seiner Religion und Lehre, wobei diese Vorlesungen an der Harvard Universität zugleich intendiert haben, den Buddhismus für westliche Hörer darzustellen.

Inhaltlich bringt der Dalai Lama in den zehn Vorlesungen folgende Hauptthemen zur Sprache: Daseinskreislauf, Karma-Lehre, Buddha-Natur und Beendigung des Leidens, Pfade zur Integration von Glückseligkeit, Meditationstechniken, Altruismus und Weisheit. In diesen Themenkreisen kann die buddhistische Lehre dargelegt werden, wobei zu Beginn jeder Vorlesung Fragen der Zuhörer beantwortet wurden. Die Fragen verdienen insofern große Aufmerksamkeit, als an ihnen sichtbar wird, welches Interesse westliche Zuhörer (Leser) am Buddhismus haben beziehungsweise was für sie problematisch bleibt. Der weite Themenkreis, der darin angeschnitten wird, greift dabei die unterschiedlichsten Aspekte auf: die negative Wertung der Frau im Buddhismus (121f) beziehungsweise die Erlösungsfähigkeit der Frau (178–180), Möglichkeiten, durch Buddhismus Depressionen zu lindern (122–125), Sexualität und Tantrismus (146–149), Evolution und Wiedergeburt (175–178), Übertragbarkeit des Buddhismus auf andere Kulturen (227). Die Antworten des Dalai Lama sind dadurch charakterisiert, daß er vorsichtig versucht, aufgrund der buddhistischen Lehre Lösungen für diese Fragen zu finden, die einerseits zeigen, daß der Buddhismus durchaus befähigt ist, fundierte Antworten zu geben; andererseits stellt er aber auch Verkürzungen richtig, mit denen der Buddhismus im Westen häufig rezipiert wird. M.E. sind diese Fragen und Antworten der interessanteste Teil des Buches, da man hier ziemlich authentischen Einblick gewinnen kann in das Phänomen, wie der Buddhismus als Religion/Lehre auch vermehrt außerhalb des großindischen und ostasiatischen Kulturkreises Eingang gewinnt und wie er auf die kulturellen

Gegebenheiten in dieser neuen Umgebung reagiert.

Das vorliegende Buch soll eine „Einführung in den Buddhismus“ sein, was nur zum Teil gilt. Der Dalai Lama liefert als angesehenes Oberhaupt der tibetischen Buddhisten eine Darstellung, die einer tibetischen Tradition verpflichtet ist; sie versucht, eine möglichst umfassende Synthese aller buddhistischen Richtungen zu bieten und die Schulen, so gut es geht, zu „versöhnen“, so daß man teilweise durchaus von einem „Einheitsfahrzeug“ sprechen könnte, das die „klassischen“ Fahrzeuge (Kleines, Großes, Diamantenes Fahrzeug) zu überbieten versucht. Amerikanische oder europäische Leser werden durch eine solche Darstellung wahrscheinlich durchaus angesprochen, doch darf nicht übersehen werden, daß das Phänomen Buddhismus – in den Lehren und Schwerpunkten der einzelnen Richtungen – doch wesentlich differenzierter gesehen werden muß; die Lehre des historischen Buddha findet man in der vorliegenden Darstellung z.T. nur in der Deutung der späteren Traditionen, was für eine Einführung ungünstig ist, da daran keine Darstellung des Buddhismus vorbeikommen kann.

Graz

Manfred Hutter

■ KOENEN LUDWIG/RÖMER CORNELIA (Hg), *Mani*. Auf der Spur einer verschollenen Religion. Herder, Freiburg 1993. (106). Geb. DM 32,–.

Die vorliegende Veröffentlichung beinhaltet im wesentlichen die Übersetzung des Kölner Mani Kodex, der seit dem Ende der 60er Jahre bekannt ist. Er ist vermutlich im 5. Jh. in Ägypten entstanden und enthält die Lebensgeschichte des Religionsstifters Mani (216–276), die Geschichte seiner Berufung und seine Schau der Wahrheit. Bei dem Kodex handelt es sich um ein kleines Buch mit winzigen Buchstaben, von dem 192 Seiten erhalten sind.

Obwohl sich der Manichäismus einmal zur Weltreligion entwickelt hatte, die im Zweistromland, in Kleinasien, bis Nord-Afrika und Spanien und bis zur nördlichen Seidenstraße in China verbreitet war, ist er heute vor allem in einer Negativdarstellung bekannt, die er durch die Auseinandersetzung mit der frühen christlichen Kirche und durch deren entschiedene Ablehnung erfahren hat.

J. Sudbrack führt in einem Vorwort in das Anliegen und in die Gedankengänge des Manichäismus ein; C. Römer gibt einleitende Erläuterungen zu einem besseren Verständnis des Mani Kodex.